

Hier bei der Expedition 2 R_g, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R_g 10 S_g incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungszame für England 3 R_g 15 S_g, für Frankreich 4 R_g 24 S_g, für Belgien 2 R_g vierjährl. In Warichau bei d. K. K. Postämtern 4 R_g 33 S_g. In Russland laut K. Posttarife.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.

Mittwoch, 25. April.

Insertions-Preis:

für den Raum einer Petitzeile 2 S_g.

Inserate nehmen an:

in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. 1.

in Hamburg-Altona: Haasestein & Vogler.

in Stettin: die Expedition.

Geeignete Mittheilungen werden gratis aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Die Grundsteuer als Werthsmeister für ganze Güter.

G. In der diesjährigen Frühjahrs-Generalversammlung der Pomm. öconom. Gesellschaft, wie in der letzten des Nau-garder Zweigvereins ist viel darüber discutirt, ob die Grundsteuer als sicherer Maßstab sich eigene bei Beleihung von Grundstücken, da nicht nur bei der Einkommensteuer der Werth eines Gutes nach der Grundsteuer bemessen werden soll, sondern auch die bis jetzt in Preußen existirenden beiden Hypothekenbanken statutenmäßig nur so hoch Hypothekendarlehen geben dürfen, daß die dafür zu zahlenden Zinsen $\frac{2}{3}$ des jährlichen Grundsteuer-Steinertrages nicht übersteigen, und da ebenso der Herr Justizminister die Gerichte anzuweisen beabsichtigt, aus dem Deposito auf Grundstücke oder Baulichkeiten nur im Verhältniß zur Grundsteuer Capitalien auszuleihen. Es ist gewiß auffallend, daß zwei so verschiedene Objecte wie Grundsteuer und Werth eines Gutes einander ergänzen sollen, wenn man bedenkt, daß die Regelung der Grundsteuer, wie sie das Gesetz vom 21. Mai 1861 beabsichtigt, weit mehr aus politischen wie aus finanziellen Rücksichten erfolgt ist, um eine gleiche Vertheilung der Grundsteuerlast und die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen zu ermöglichen, als um die Unzuträglichkeiten, welche durch die in den alten Steuertafeln vorhandenen Verwirrungen herbeigeführt waren und die Hebung sehr erschweren, wieder aufzuheben. Jedenfalls ist es Niemand eingefallen, durch diese Regelung zugleich einen Maßstab für den Werth eines Grundstücks begründen zu wollen.

Bei den Einschätzungen zur Regelung der Grundsteuer war nicht die Hauptfache die Ermittlung des absoluten Werths des Grund und Bodens, sondern des verhältnißmäßigen Werths des einen gegen den andern, damit der eine Boden gegen den andern nicht zu hoch angesprochen werde; und daraus, daß der eine Boden in die erste, der andere in die dritte Classe eingeschätzt wurde, ergab sich noch nicht deren Geldwerth oder ein fester Ertrag in Körnern, Hackfrüchten, Klee etc. Die ganze Grundsteuer-Einschätzung erfolgte deswegen nur auf Grund provisorischer Tarife, und dann wurden in den einzelnen Kreisen die Einschätzungen der Güter unter sich verglichen und, je nachdem, der Tarif oder die Einschätzung selbst modifiziert. Wenn so die Einschätzung in dem einzelnen Kreise regulirt war, verglich die Bezirks-Commission die Einschätzungen der ganzen Kreise unter einander, und wenn auch diese regulirt und die Tarife hiernach eventuell modifiziert waren, so prüfte die Central-Commission die Einschätzungen der ganzen Regierungsbezirke und schließlich die der ganzen Provinzen, und regulirte endgültig die Tarife, je nachdem der eine Regierungsbezirk oder eine Provinz gegen den andern Regierungsbezirk oder gegen die andere Provinz ihrer Ansicht nach zu hoch oder zu niedrig eingeschässt war; und da jede Provinz in der Central-Commission ihre Vertreter hatte, so lag die Höhe des Tarifs hauptsächlich in der Hand dieser Herren. Die Central-Commission setzte endgültig die Tarife und die Höhe der Grundsteuer für jede Provinz, jeden Regierungsbezirk und jeden Kreis fest. Ein ähnliches Verfahren findet schon lange bei den Gemeindeverhältnissen statt, wo für jedes zu theilende Ackerfeld gewisse Normalklassen festgesetzt werden und jeder Classe ein gewisser Roggenwerth beigelegt wird, wobei es aber hauptsächlich nur darauf kommt, daß die erste Classe zur zweiten, die zweite zur dritten u. s. w. in einem richtigen Verhältniß steht, und daß auch so viel Ackerklassen normirt werden, als auf der zu theilenden Gemarkung sich wirklich vorfinden. Dabei fällt es jedoch Niemand ein, aus dieser Classtifirung sogleich den absoluten Werth ableiten zu wollen.

Aber selbst wenn diese Einschätzung des Grund und Bodens zur Grundsteuer wirklich dessen absoluten Werth gefunden oder bestimmt hätte, so folgt aus dem absoluten Werth des Grund und Bodens noch lange nicht der absolute Werth eines Gutes. Der Grund und Boden bildet immer nur einen Theil von dem Werthe des ganzen Gutes, und zwar einen im so geringeren, je ärmer er ist, oder je mangelhafter die Intelligenz seiner Bewirthschafter ist und je ungünstiger die climatischen und mercantilistischen Verhältnisse sind. Eben so wirken auf den Werth eines Gutes die Baulichkeiten, das tote und lebende Inventarium, Saaten, Düngungsaustand, gewerbliche Anlagen, Holzbestände, Betriebscapital etc. so daß z. B. in Hinterpommern der Werth des Grund und Bodens selten die Hälfte, sehr oft nur den vierten Theil des ganzen Gutsverths ausmacht. Es wäre dem ganz entsprechend wenn man statt der Grund- und Bodensteuer eine Biehsteuer erhöhe und nun den Gutsverth auf Grund dieser Biehsteuer bestimmen wollte, als ob die Größe des Biehstandes allein einen sichern Anhalt für den Werth eines Gutes geben könnte. — Bei der Grundsteuer-Einschätzung kam es gar nicht darauf an, ob die Gebäude verfallen, das lebende Inventarium verhungert, die Saaten schlecht bestellt, der Acker ausgebaut, die Forst debstift, das zum Betriebe nötige Capital vorhanden war, und ob glücklich betriebene Fabrikalagen den Betrieb der Biehstadt erleichterten und dadurch die Dünge-Production hoben. Für die Einschätzung zur Grundsteuer sind das alles ganz unwesentliche Dinge; im Gegentheil, es ist nicht einmal bei der Einschätzung Rücksicht genommen worden auf die Entfernung vom Hofe, da ja möglicherweise durch Parcellirungen, Abbauten, Umlage von Vorstädten etc. diese Rücksicht paralytiert werden können. Deshalb hat sich auch bei den Vergleichungen der Grundsteuer-Einschätzungen mit den Landschafts-Tarifen herausgestellt, daß zwischen beiden gar kein übereinstimmendes Verhältniß besteht. Noch weniger lassen sich die neuesten Kaufpreise nur einigermaßen mit der Grundsteuer in ein gewisses Verhältniß setzen, namentlich wenn Güter mit und ohne Holz, mit und ohne Fabriken mit einander verglichen werden. Ein Holzgut, welches

für 220,000 Thlr. Käufer findet, bei 3000 Morgen Wald und ca. 6000 Morgen Acker, Gewässer, Wiese, Unland, zahlt der Forst wegen einer Grundsteuer von nur 132 Thlr.: ein anderes, welches für 100,000 Thlr. gerne verkauft wird und beinahe 3000 Morgen groß ist, mit guten Wiesen, zahlt 103 Thlr. Grundsteuer. Ebenso zahlt ein Gut, welches gerne für 120,000 Thlr. verkauft wird, 122 Thlr. Grundsteuer, während ein anderes nicht weit davon, mit Brennerei und Käsefabrikation, ziemlich eben so groß und jedenfalls ebenso preiswürdig, nur 71 Thlr. Grundsteuer zahlt, obwohl es vor nur 4 Jahren für 95,000 Thlr. gefaust ist. Wie stimmen hier die Werthe zu der Grundsteuer? und welchen Nachteil erleidet da die Holzgüter und die Güter mit Fabriken, wenn die Grundsteuer den Maßstab bei der Beleihung geben soll! Andererseits: welches großen Vorteils erfreuen sie sich, wenn, wie von Seiten der Behörden gewünscht wird, die Grundsteuer als Maßstab für die Communal-Abgaben und die Einkommensteuer dient! Wenn die Beleihung dieser 4 Güter auf Grund der Normativ-Bedingungen für die Hypotheken - Actien - Banten erfolgen sollte, so würde also das Holzgut mit einem Kaufwerthe von 220,000 Thalern und einer Grundsteuer von 132 Thlr. einen Grundsteuerertrag von 1320 Thlr. haben, wovon $\frac{2}{3} = 880$ Thlr., also nur (bei 5 pCt.) mit 17,600 Thlr. beliehen werden dürfen. Das nächste Gut mit schönen Wiesen, einem Kaufwerthe von 100,000 Thlr., welches 103 Thlr. Grundsteuer zahlt, also 1030 Thlr. Grundsteuerertrag hat, wovon $\frac{2}{3} = 686\frac{2}{3}$ Thlr., würde nur mit 13,720 Thlr. beliehen werden dürfen, während die Landschaft (ohne Inventarium) 33,350 Thlr. Pfandbriefe eingetragen hat. Das dritte Gut, welches gern für 120,000 Thlr. verkauft wird und 122 Thlr. Grundsteuer zahlt, also einen Grundsteuerertrag von 1220 Thlr. gewährt, wovon $\frac{2}{3} = 813$ Thlr., würde nur mit 16,260 Thlr. beliehen werden dürfen, während die Landschaft 41,532 Thlr. darauf eingetragen hat. Das vierte endlich mit Fabriken, welches auch nicht unter 120,000 Thlr. fortgeht und 71 Thlr. Grundsteuer zahlt, also einen Grundsteuerertrag von 710 Thlr. gewährt, wovon $\frac{2}{3} = 474$ Thlr., würde nur mit 9480 Thlr. beliehen werden können. Hiernach würde also das Holzgut und das vierte (mit den Fabriken) nur mit $\frac{1}{12}$, die andern beiden mit $\frac{1}{7}$ ihres Kaufpreises normalmäßig beliehen werden können, während die Landschaft diese beiden letzten Güter mit $\frac{1}{8}$ ihres Kaufpreises, also mehr wie noch ein Mal so hoch belehnt.

Es ist also nicht genug gewesen, daß die östlichen Provinzen aus politischen Rücksichten eine neue Belastung in der Grundsteuer übernommen haben, da zur Zeit, wo die westlichen Provinzen der französischen Grundsteuer unterworfen wurden, die östlichen in den Kriegs-Contributionen große Capital-Zahlungen leisten mußten, an deren Zinsen und Amortisation sie heute noch tragen. Jetzt soll die Grundsteuer auch dazu dienen, den so schon schwachen Credit des Grund und Bodens noch immer mehr zu schwächen, indem sie als Werthsmeister bei Beleihungen dienen soll. Zu der neuen Belastung also gar noch eine sehr empfindliche Entwertung des Grund und Bodens! Bisher hielten Sachverständige die Werthberechnung von Landgütern stets für eine schwierige Aufgabe, weil es so schwer hält die Werth-Objecte selbst zu ermitteln; auch waren sie darüber einig, daß sie nur den zeitigen Zustand eines Gutes schätzen könnten, welches sie vor Augen hätten. Jetzt ist das Alles überflüssig: auf Grund einer Grundsteuer-Einschätzung, die sich gar nicht um den Werth eines Gutes kümmert, soll durch ein einfaches Multiplications-Erempel der Werth festgestellt werden, ohne daß Taxator sich der Mühe der Bestichtigung des Gutes unterzieht, und diese Grundsteuer soll als Werthsmeister dienen, auch wenn nach ihrer Auferlegung die intensivsten Meliorationen die Guts-Exträge um ein Bedeutendes erhöht haben.

Bei Gelegenheit der letzten Grundsteuer-Regelung wurde auch in der Rheinprovinz und in Westphalen der Grundsteuer-Steinertrag ermittelt und ergab sich dabei, daß gegen den während der Jahre 1818—1834 ermittelten Katastralertrag, also in einem Zeitraum von ca. 36 Jahren, der jetzige Steinertrag höher war um 43 pCt. im Regierungsbezirk Düsseldorf, um 42 pCt. im Regierungsbezirk Aachen, um 30 pCt. im Regierungsbezirk Köln, um 5 pCt. im Regierungsbezirk Trier, und um 7 pCt. im Regierungsbezirk Coblenz, in der ganzen Rheinprovinz um 26 pCt., in einzelnen Kreisen um 76 pCt. und im Kreise Düren in einer Gemeinde um 176 pCt., im Landkreise Trier gar um 208 pCt., während der jetzige Steinertrag gegen den Katastralertrag in andern Gemeinden und Kreisen bis 76 pCt. fällt. In Westphalen differieren die Grundsteuer-Einschätzungsresultate nicht minder mit der früheren Katastral-Abhöhung: im Regierungsbezirk Arnsberg um 26 pCt., im Regierungsbezirk Minden um 16 pCt., und im Regierungsbezirk Münster um 6 pCt. zu Gunsten der ersten; die guten nördlichen Kreise überragen den Katastralertrag um 43—59 pCt., während die südlichen um 8—20 pCt. zurückstehen, und in einer Gemeinde ist der Grundsteuer-Steinertrag um 267 pCt. höher. Nicht weniger wie diese Erträge, differieren auch die Culturflächen; es haben nämlich in beiden Provinzen zugenommen an Fläche: das Ackerland um 13,8 pCt., die Wiesen um 10,8 pCt., der Wald um 2,5 pCt., die Gebäudeflächen um 14,6 pCt.; abgenommen haben: die Weiden um 34,7 pCt., die Wasserfläche um 20,9 pCt., das Debland und Unland um 72 pCt. und die Weinärden um 5,2 pCt.; hiernach sind jährlich 1 $\frac{1}{4}$ Quadratmeilen oder 27,095 Morgen mehr Fläche unter den Pflug gebracht, und eben so viel Haideflächen, Debland und Unland der Cultur überliefern. Dieser wahnsinnig colossale Umwandlungsprozeß, der sich in ca. 36 Jahren entwickelte, blieb aber für die Grundsteuer bedeutungslos; wer im Jahre 1818 Grundsteuer zahlte, zahlte 1860 trotz aller Meliorationen eben so viel, und nun soll gar auch bei Beleihung mit Hypotheken künftig eben so wenig Rücksicht auf alle diese Culturveränderungen genommen werden?

Wenn unter solchen Umständen die Vortrefflichkeit der Grundsteuer immer mehr in Zweifel gezogen wird, weil in unserer dampfsbewegten Zeit von einer langen Stabilität der sozialen Verhältnisse nicht mehr die Rede sein kann, und günstige Verkehrslage, der Grundsteuer gegenüber, wie Fruchtbarkeit wirkt, auch bei den fortwährend neuen Anlagen von Chausseen, Kanälen, Eisenbahnen, Communicationswegen die markantesten Lagen der Grundstücke täglich sich ändert, bald verbessert bald verschlechtert, so dürfte auch die Frage gerechtfertigt sein: ob Angesichts so schneller Veränderlichkeit und Werthverschiebung solche kostspieligen Steinertrags-Ermittlungen sich rechtfertigen lassen, wie die Grundsteuer zu ihrer Auflage sie bedarf? Zur Zeit

wo man in der Grundsteuer nur den Anteil, welchen die Natur an der landwirtschaftlichen Production hat, besteuern wollte, konnte man wohl der Grundsteuer den Charakter der Stabilität vindiciren wollen; seitdem man sich aber überzeugt, daß die Natur in Verbindung treten muß mit Capital, Arbeit, Material und Intelligenz des Besitzers um Werthe zu schaffen, ergibt es sich, daß nichts weniger stabil ist, als der Ertrag von Grund und Boden auf welchem die Grundsteuer basirt. Es kann daher nicht auffallend sein wenn der wissenschaftliche Werth der Grundsteuer immer mehr an das Tageslicht gezogen werden. Der Geh. Rath Dr. Rennius, ein gründlicher Kenner der Landwirtschaft, der noch vor 10 Jahren in offiziellen Schriften die Grundsteuer "die Perle der Steuern" nannte, sagt in seiner Festschrift für die 25. Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe in Dresden, über das noch in sehr gutem Ausstehende neue Sachische Kataster: "Betrat dieses System hier durch eine neue Bahn, so enthielt es doch in anderen Beziehungen den Grund von Ungleichheiten, die an sich nur scharfer hervortreten mußten: es stellte sich auf den doctrinären Standpunkt der Dreifelbwirtschaft ohne Beikommerung der Brache, ohne Berücksichtigung des Anbaues von Futter- und Handelsgewächsen aller Art; es basirte die Dungung auf das in der Wirthschaft gewonne Stroh und kam hierdurch zu Resultaten die der Wirklichkeit nicht entsprechen können. Die veränderten Communikationsverhältnisse alterierten das Prinzip der Schätzung des Ertrages und der Produktionsosten nach Roggenwerth, da die Preise in den verschiedenen Gegenden sich anders gestalteten. Rechnet man hierzu die Folgen, welche die Befreiung des Grund und Bodens von allen Lasten, die fortgeschrittenen Einsicht in den landwirtschaftlichen Betriebe, die Vermehrung der Bevölkerung, die gestiegenen Preise aller Produkte und Arbeiten, die Verwendung größerer Capitalien auf den Grundbesitz nothwendig zuwirken müssen, so erklären sich die Ungleichheiten die jetzt zu erkennen sind und in den verschiedenen Preisen der Steuereinheiten hervortreten. (Als Steuereinheit bezeichnet man im Königreich Sachsen einen Steinertrag von 10 Sgr., der bei einer Capitalisierung zu 4 pCt. einen Capitalwert von 81 $\frac{1}{3}$ Thlr. entspricht.) Es mag vielleicht einzeln der Preis einer solchen dem ursprünglichen Preis von 81 $\frac{1}{3}$ Thlr. gleich kommen: an andern Orten ist derselbe auf 25 bis 30 Thlr. gestiegen, und erreicht jetzt im Durchschnitt die Höhe von 15 Thlr. So wenig diese That-sachen in Abrede zu stellen sind, so gewiß ist es, daß eine Revision der Grundsteuer-Regelung einer neuen Aufnahme der selben gleich kommt, daß auch diese den Keim der Unfähigkeit in sich trägt und die nicht rastende Zeit nach weiteren 20 Jahren die Zustände eben so wieder verrücken muß, wie der hinter uns liegende gleiche Zeitraum es gethan hat, und daß man durch eine neue Regulirung wesentlich nur das in der Zwischenzeit auf den Grundbesitz verwendete Capital und die ihm zugehörige Arbeit einer neuen Besteuerung unterwerfen würde." — Der bisher unerreichte Statistiker Hoffmann sagt in seiner Lehre von den Steuern (1840): "Die Grundsteuer in solchen Maße allgemein so sehr beliebt bei den Steuerbehörden wegen der Bequemlichkeit und Sicherheit der Hebung, ist gleichwohl eine sehr schlechte Form, Mittel zur Befreiung des Staatsaufwands zu erheben. Das Einkommen aus landwirtschaftlich benutztem Boden ist bei weitem abhängiger von den persönlichen Eigenschaften seines Bewirthschaters und von Begebenheiten, welche die Wirtschaftsstufen und die Fruchtpreise bestimmen, als von der Größe und Beschaffenheit des benutzten Raumes, und diese beiden Factoren der gesuchten Zahl sind so wesentlich, gar nicht vorherzusehenden und schnellen Veränderungen unterworfen, daß eine Schätzung des wahrscheinlichen Einkommens aus wirtschaftlich benutztem Boden, wobei dieselben nicht in Rechnung kommen, gar keinen sichern Anhalt gewähren. Das Lastige der Zahlling von Capitalzinsen wie von Grundsteuern besteht wesentlich darin, daß der Betrag derselben weder von dem Umfang der dafür erhaltenen Vortheile, noch von der Beschaffenheit der dazu vorhandenen Mittel abhängt. Ob die Verbesserungen, welche mit aufgenommenen Capitalien unternommen wurden, wohlgelungen oder mißrathen sind, ob die Staatsanstalten hinreichend dem Grundbesitz denjenigen Schutz und Beifstand zu gewähren, welchen er davon erwarten darf, ob sein diesjähriges Einkommen reich oder karg, das ändert nichts in dem Betrage der zu zahlenden Grundsteuern und Capitalzinsen. Mit Recht stellt deswegen die Preußische Gesetzgebung seit 1810 sehr manngärtige Belastungen des Grund-eigentums ablöslich, mit Recht erleichtert sie dieses Abhören. Daß aber dieselben Gründe nicht minder für das Abhören der allgemeinsten Belastung des landwirtschaftlich benutzten Bodens, nämlich der Grundsteuer sprechen, wird nur deshalb nicht zugestanden, weil es unmöglich scheint, das Einkommen daraus aufzugeben. Nur die Regierung des Britischen Reiches hat es bisher gewagt, das Abhören der Grundsteuer zu gestatten und das Einkommen daraus benutzt, um Staats-schulden zu bezahlen. Alle Steuern, welche dem lebendigen Menschen, nicht dem toten Boden auferlegt sind, verändern ihre Gestalt mit den Veränderungen im öffentlichen und Privatleben; aber die festen Grundsteuern sind eine unbewegliche Last; periodische Revisionen des Steuertaxisters, welche selbst ihrer Kosten wegen doch nur nach langen Zeiträumen eintreten können, ändern doch nur die Steuersätze, nicht die Grundlage dieser Besteuerung selbst. So werden Unterschiede weit über die Zeit hinaus erhalten, deren Gestaltung sie zeigte und auch in dieser Beziehung sind die Grundsteuern ein wesentliches Hindernis der fortschreitenden Entwicklung des Menschengeschlechts zur edleren Bildung, und der Staaten zur innigen Vereinigung großer Volksmassen, worauf ein wesentlicher Theil der Macht beruht, mit welcher sie der Erziehung des Menschen-Geschlechts förderlich zu werden vermögen. Indem die Staatsverwaltungen ihre festen Grundsteuern ablöslich stellen, eröffnen sie die Möglichkeit, dieses Hindernis allmälig, so wie die Läufigkeit desselben immer empfindlicher hervortritt, ohne Störung des Haushalts der Völker und ihrer Regierung hinweg zu räumen: je später diese Möglichkeit eröffnet wird, desto länger werden die Staaten nur an Uebeln kranken, welche darum nicht minder bestehen, wie altes Herkommen und weit verbreitete Gewohnheit der unbefangen Anerkennung derselben für jetzt noch widerstrebt. Wie sehr die Läufigkeit der Grundsteuer anerkannt wurde, davon geben jene Seiten der äußersten Bedrängnis (1810) ein merkwürdiges Zeugniß, wo kein Antrag auf Vermehrung der Grundsteuer vorkam, sondern vielmehr eine Verminderung beabsichtigt wurde durch eine sehr erweiterte Theilnahme daran."

* Es erfolgte also jedes Mal nur deshalb eine Änderung in der Einschätzung oder in dem Tarif, weil der ganze Kreis oder der ganze Regierungsbezirk, oder die ganze Provinz im Verhältnis zu dem andern Kreis, oder dem andern Regierungsbezirk, oder der andern Provinz nicht angemessen eingehäuft war. Hätten die Ziffern in den Tarifen absolute Werthe bezeichnet, so hätte die Central-Commission sie nicht beliebig andern, hatte die Einschätzung des einen Kreises nicht für den andern maßgebend sein können. — Die Grundsteuer, welche zur Zeit der französischen Revolutionstrüge von den neu entstandenen Regierungen im Rheinlande und in Westfalen aufgelegt wurde, beruhte auf Annahmen eines Pauschquantums, welches nach sehr unsicheren Schätzungen auf die einzelnen Landesteile, Gemeindebezirke und Grundstücke verteilt wurde, unter dem Vorbehalt Ungleichheiten später zu regulieren.

Aehnlich sprechen sich die Stimmen aus in Frankreich, Belgien und Oesterreich, namentlich in letzterem ist in der neuen Zeit die Grundsteuer und der Kataster Gegenstand der vielfachsten Besprechung im Reichsrath, in der Presse und der wissenschaftlichen Literatur gewesen.

Italien.

In Italien verheilt man seinen Verdruss über den Stillstand in der Deutschen Krisis nicht, trostet sich aber damit, daß Oesterreich, indem es nach einer hohltenden Sprache jetzt zurückweiche, ohne eine Lösung vorbereitet zu haben, seine Schwäche besiegt habe; hätte es Venetien an Italien entlassen, ehe es sich in die Nationalitäten-Frage einlißt, so würde es sich den Süden gedeckt, was es an Gebiet aufzugeben, an Sicherheit gewonnen haben. Während die „Italie“ in ihrem Leitartikel sich in diesem Tone ergeht, sucht sie in einem anderen ziemlich plump zu insinuiren, daß, wo nun das Bündnis mit Preußen an Aussicht verliere, die Verhandlungen mit Oesterreich wegen Abtretnung Venetiens wieder in Erwägung zu ziehen seien. Die „Italie“ will nichts gesagt haben, deutet aber auf die Reise Visconti Venosta's und ähnliche Symptome in einer Weise hin, die ganz geeignet ist, in Wien die Sache, wenn sie überhaupt Chancen hat, gründlich zu verderben.

Prinz Adalbert von Preußen hat, nach Besichtigung von Spezzia und anderen Häfen des Mittelmeers, sich an Bord der „Nymphe“ zur Rückkehr nach Preußen eingeschifft. Sein Flügel-Adjutant, Graf Paul, begab sich nach Florenz, wo er mit dem Marine-Minister eine Besprechung hatte.

Der Ertrag der indirekten Steuern hat in Italien seit 4 Jahren um 40,270,097 Lire zugenommen, während die Betreibungsosten sich um 7,044,670 vermindert haben, so daß ein wirklicher Vortheil von 47,314,767 Lire gemacht wurde. Im Jahre 1865 waren die Erträge der einzelnen Posten folgende: Zölle 51,994,533, Tabak 42,268,739, Salz 36,883,906, Verzehrungssteuer 27,722,480, Pulver 1,920,831, Maritime Zölle 1,709,691, Gesamtbetrag 162,500,179 Lire.

Frankreich.

Paris, 22. April. Dem Kaiser wird es in diesem Jahre ungewöhnlich früh in den Tuilerien zu eng. In Vichy werden bereits Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen; auch ist wieder von einem Aufenthalte der Kaiserlichen Familie auf Arenenberg die Rede. Das die Rundreise durch die östlichen Provinzen als feststehend betrachtet wird, beweisen die Adressen der Gemeinderäte um Berücksichtigung und die Votirungen von Gemeindemitteln zum würdigen Empfange des Monarchen. Der Gemeinderath von Belvieu ist in dieser Beziehung mit dem guten Beispiel vorangegangen. In Bezug auf Deutschland ist man in den Tuilerien allem Anschein nach vor der Hand beruhigt. Die Dinge pflegen sich am Bundeszige nicht durch Raschheit der Entwicklung auszuziehen, zumal man weiß, daß die Oesterreichische Diplomatie, wenn sie von Gemüthlichkeit überfliekt, einen Streich im Hintertheile hat. Die „France“ hebt als Grundzug der Deutschen Situation gerade den Umstand hervor, daß alle Staaten sich der Bundes-Reform scheinbar so geneigt zeigten, weil sie genau wußten, welche langwirige Geschichte eine solche Umgestaltung, wie verschieden die Mittel, wie durchkreuzend die Wege seien. Noch nicht einmal das ließe sich erkennen, ist das Schlussergebnis der Beobachtungen der „France“ ob es dem Euffrage der Bevölkerungen oder der Autorität der Fürsten vorbehalten bleiben werde, den Umgang der Bundesverfassung zu versuchen. Was die Preußische Politik anbetrifft, so äußert an einer anderen Stelle die „France“: „Die Demokratie des Herrn v. Bismarck stößt überall auf Ungläubige.“ Der „Temps“ aber findet die halboffiziellen Dräfe von Drouyn de Lhuys so unverständlich, daß er meint, der „Constitutionnel“ halte das Publikum zum Narren. Uebrigens giebt der „Temps“ in seinem jüngsten Londoner Briefe von Louis Blanc den Französischen Conjectural-Politikern etnen wahren Leckerbissen zum Besten. Louis Blanc handelt die Frage ab, ob Frankreich sich wirklich mit der Rheingrenze abfinden lassen dürfe, falls Bismarck ihm dieselbe für ruhiges Zusehen in der Deutschen Reformfrage zugesiehe. Auch nicht um dieses schöne Stück Schmerzensgeld will Louis Blanc die Deutsche Einheit unter Preußen. Diese Einheit würde nicht allein dem „Genie Frankreichs“ im Lichte stehen, sondern sogar Frankreichs Stellung als Continentalmacht bedrohen, wohl verstanden, wenn diese Einheit in Form einer „brutalen Auffaßung Deutschlands durch Preußen“ erfolgte und „zur Bildung einer militärisch = despatischen Großmacht an seinen Grenzen führte“. Louis Blanc fragt seine Landsleute: „Würde die Gefahr einer solchen Nachbarschaft für uns durch den Besitz der Rheinprovinzen aufgewogen, einmal angenommen, daß Herr v. Bismarck auf die Gefahr nicht zu beschwichtigender Schreier und unverwüstlichen Hasses hin dieselben aufzugeben wagte?“ Eher noch würde Louis Blanc mit Belgien zufrieden sein, nur hat er dabei das Bedenken, daß Frankreich an dem Tage, wo es Antwerpen zu besetzen sucht, mit England Händel bekäme. Wäre das der Mühe wert, um Herrn v. Bismarck zu helfen, Deutschland Preußisch zu machen, und noch dazu zum Aerger Deutschlands und über Deutschlands Leiche hin?“ fragt Louis Blanc am Schluß seiner fast vier Spalten langen Herzenseigistung, deren Breite er mit ihrer Bedeutung entschuldigt; denn sollte man es glauben, klagt er, es gebe in England Politiker, welche Preußen alles Gute gönnen und die für die Deutsche Einheit so eingenommen seien, daß sie zwar Bismarcks Unrecht in der speziellen Frage wegen der Elb-Herzogthümer zugestanden, im Uebrigen aber seinem ehrgeizigen Beginnen keineswegs großtaten.

Das „Journal des Debats“, indem es die jüngsten Kammer-Debatten bespricht, findet es durchaus natürlich, wenn die Herren Thiers und Bouyer-Duquier gegen den Art. 5 gestimmt haben, da sie ganz offen zugestandene Protectionisten seien. Dagegen ist es der Ansicht, daß die Herren Jules Favre, Picard, Jules Simon und Andere, als anerkannte und erklärte Anhänger der Handelsfreiheit, aus ihrer Rolle getreten sind, indem sie denselben Paragraphen auch verworfenen.

Der „Patrie“ gehen Privat-Nachrichten aus Toulon zu, welche melden, daß in Folge einer Depesche des Generals Kanzer, des Päpstlichen Waffen-Ministers, die Abreise der Römischen Legion erst im Mai vor sich gehen wird, „da die Arbeiten in den Caïern, wo sie untergebracht werden soll, nicht früher beendet sein werden.“

Nußland und Polen.

○ Von der Russischen Grenze, 22. April. Die Nachrichten der Russischen Blätter über die Person des Verbrechers, der das ruchlose Attentat auf den Kaiser Alexander unternahm, lauten noch sehr unbestimmt. Am Tage nach seiner Verhaftung wurden 5 Aerzte zu ihm gerufen, um ein sachverständiges Urtheil über seinen Geisteszustand abzugeben. Sie erklärten einstimmig, daß er sich im vollen Besitz aller Geisteskräfte befindet. Da er ungeachtet seiner reducirten Kleidung das Aussehen eines Studenten hat, so wurde er dem Universitäts-Inspector vorgestellt, der ihn aber nicht zu recognosciren vermochte. Bei seiner Ergreifung fand man bei ihm eine Anzahl Proclamationen „an die Arbeiter“, worin zu Brandstiftungen und zum Umsturz der bestehenden politischen und sozialen Verhältnisse aufgefordert wird. Seinen eigenen Geständnisse nach will er in den Tagen kurz vor Ausführung des Attentats 80 Exemplare dieser Proclamation verbreitst haben. Die

Proclamation ist geschrieben und nicht gedruckt. — Die vom General-Gouverneur v. Kaufmann versuchte Interpretation des Gesetzes vom 20. Decbr. v. J. nach welcher außer den Russen nur Deutsche, welche Russische Unterthanen sind, zum Ankauf von Gütern in Litauen zugelassen werden sollten, ist vom Ministerium in Petersburg nicht genehmigt, vielmehr ausdrücklich bestimmt worden, daß auch Deutsche Ausländer evangelischer Confession in den Litauischen sowie in den Russischen Gouvernementen sich ankaufen dürfen.

Amerika.

Newyork, 12. April. Wie im Senate ist die Bürgerrechtsbill nun auch im Repräsentantenhaus und zwar statt der erforderlichen bloßen Zweidrittel der Stimmen mit drei Viertel (122 gegen 41) angenommen worden. Seit 1842 ist dies das erste Gesetz welches gegen das Veto des Präsidenten zu Stande kommt. — Das Repräsentantenhaus hat das Justiz-Comité angewiesen zu untersuchen, ob Grund zur Annahme vorhanden sei, daß Jefferson Davis und Andere an dem Meudermorde Lincoln's betheiligt gewesen, oder daß sie des Verrathes sich schuldig gemacht hätten, und welche Schritte in dem Falle zu thun seien, um sie schleunigst vor Gericht zu stellen. Unterdessen läuft das Gericht, daß Davis gegen Ehrenwort auf freien Fuß gestellt, oder vermittelst des Habeas corpus nach Richmond gebracht werden würde. Man fürchtet, daß derselbe wenn nicht aus dem Gewahrsam entlassen, den Sommer nicht überleben werde. Das Gericht von einer demnächst zu verkündenden allgemeinen Amnestie erhält sich. Der Bezirksrichter von Virginia hat entschieden, daß durch des Präsidenten Friedensproklamation die Habeas Corpus-Akte noch nicht wieder hergestellt sei und ebenso hat das Kriegsdepartement das Freigefasenen-Bureau angewiesen, der Bevölkerung des Südens zu bedeuten, daß die Proklamation sie nicht vom Kriegsgesetz befreie. — Die Anliebebill ist vom Senate in derselben Form, wie sie im Repräsentantenhaus durchgegangen, angenommen worden. — Das Repräsentantenhaus hat eine Resolution des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten angenommen, modurch der Präsident gefragt wird, welche Schritte er gethan hätte und welche Gesetze vom Congresse zu erlassen wären, um die Amerikanischen Fischereien zu beschützen. Der Ausschuss war der Ansicht, daß durch die Aufhebung des Vertrags von 1854 zwischen der Amerikanischen und der Canadischen Regierung beide Parteien auf die Convention von 1818 zurückverwiesen wären, wonach es den Amerikanern verstaatet war, innerhalb drei Meilen von der Küste zu fischen. Der Ausschuss hielt es für geboten, während die Verhandlungen mit der Canadischen Regierung schwieben, falls hier die Regierung überhaupt in Verhandlungen eintreten wolle, zum Schutz der Amerikanischen Interessen und zur Vermeidung von Conflicten eine Flotte nach dem betrittenen Gebiete abzufinden.

Die Feier ist in großer Rührigkeit und treffen alle Vorbereitungsanstalten zu einem demnächstigen Einfall in das Britische Gebiet. In großer Anzahl sammeln sie sich längs der Grenze von Neubraunschweig und bedrohen Campo Bello und St. Stephens. Zweihundert sind am 7. April von Portland (im Staate Maine) nach Eastport an der Canadischen Grenze abgegangen und ein Schooner war für den Waffen-Transport gedrungen worden. Eastport, wo die Fennerconvention gegenwärtig tagt, ist mit Fenieren voll und mehrere ihnen angehörige Schiffe, mit Haubitzen und Zwanzigpfundern ausgerüstet, liegen im Hafen. Einem Segelschiffe von ihnen ist es gelungen, trotz der Aufsicht der Behörden in der Stadt zur See zu entkommen. Waffen und Munition werden nach verschiedenen Punkten auf der Grenze von Neubraunschweig gebracht. Auf der Britischen Seite ist man unterdessen nicht müßig. Vor Eastport und Campo Bello liegen mehrere Britische Kanonenboote mit den Stützpunkten offen und den Maschinen beständig in Bereitschaft. In Campo Bello hat man die Garnison verstärkt und Erdschancen aufgeworfen. Die Canadischen Behörden halten die ganze Bewegung gegen Neubraunschweig für eine bloße Kriegslist, um einen beabsichtigten Einfall in Canada zu maskieren. In Toronto ist eine Anzahl Verdächtiger, unter andern der Präsident der dortigen Fischen Gesellschaft, verhaftet worden und fährt man mit den Verhaftungen und Nachforschungen nach Waffen fort.

Der Dampfer „England“, von Liverpool kommend mit 1200 Personen an Bord, hat in Halifax angelegt, um ärztliche Hilfe gegen die auf dem Schiffe ausgebrochene Cholera zu suchen. Die Epidemie, welche nach der Meinung des Capitäns Deutsche Passagiere importirt hätten, hatte bereits 60 Opfer gefordert. Das Schiff ist einer strengen Quarantäne unterworfen worden.

Panama, 1. April. Südlich von der Insel Chiloé haben die Spanier ein Chilenisches Transportschiff mit 250 Mann genommen, ihre Fregatten Numancia und Bianca halten die Peruanisch-Chilenischen Schiffe in der Bucht von Ancud völlig blockirt. Die Verbündeten müssen sich hart bedrängt fühlen, denn um den Spaniern den Zugang zu verteidigen, haben sie ein Schiff versenkt und über die enge Mündung der Bucht Ketten gespannt.

Rio de Janeiro, 24. März. Heute empfangene Briefe aus dem Lager besagen, daß am 12. eine Abtheilung der Flotte sich den Parana hinaufbegeben und die Batterien bombardiren würde, die Truppen sollten am 14. den Uebergang bewerkstelligen und der Rest der Flotte mit den Panzerschiffen zur selben Zeit Humaita angreifen. — Das Comité der National-Ausstellung ist in großer Thatigkeit und die Provinzen schicken an ihre Beiträge einzufinden. — Ein Kohlenlager ist in der Provinz Minas, in einer der Verzweigungen des Parágebirges entdeckt worden.

Locales und Provinzielles.

* Stettin, 24. April. Das auf nächsten Freitag angekündigte sechste und letzte Concert des Herrn Kapellmeister Koßmann durfte nicht nur durch die Beihaltung der darin mitwirkenden Kräfte unter welchen die Pianistin Fr. M. Biedensteini, der Sänger Herr Schleich, sowie die Sängerinnen Fr. A. Peters, Fr. H. Dannen und Fr. A. Knagel namhaft gemacht sind, als durch das ungewöhnlich reich und interessant ausgestattete Programm, welches diesmal ausnahmsweise nur dem Gebiet der Kammermusik angehörende Werke enthält, ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Außer dem berühmten „Clarinetten-Quintett“ von Mozart, und R. Schumanns seit langer Zeit hier nicht gebürgten Quintett in Es, zwei der hervorragendsten Compositionen der Gattung, welche das Concert eröffnen und schließen, sind in Aussicht gestellt noch: Der Liederfreis „an die entfernte Geliebte“, das „Opferlied“ für Solo und gemischten Chor, und die Sonate in D (op. 10) von Beethoven. — „Sonett“ von Petrarca und M. Hauptmann, „der Hirt auf dem Felsen“ Lied von C. Kochmahn, und das schöne „Viertett für Frauenstimmen“ von W. Tell“ von Rossini.

Mannigfaltiges.

Ein Amerikanischer Seemann, von Geburt ein Irlander, Name John Donovan, kündigt in den Blättern von Newyork an, daß er nächstens mit dem kleinen Schiffe, das jemals das Atlantische Meer befahren, nach Europa absegeln werde. Es ist die Brigg „Vision“ mit 2 Masten, 16' lang, 4' 6" breit und 2' 10" tief. Die „Vision“ hat schon einmal, wie man sich vielleicht entführen wird, die Reise nach Liverpool ver sucht; der Capitain, ein Schiffjunge und ein Hund bildeten die ganze Besatzung. Aber nach einer mehrtägigen Fahrt, nachdem man schon die Hoffnung aufgegeben, die Brigg je wieder zu sehen, kehrte sie plötzlich mit schweren Havarien wieder nach Newyork zurück. Capitain Donovan steht auf den neuen Versuch größere Hoffnungen. Früher war auf Grund eines Trümmerstückes, auf

dem der Name „Vision“ gestanden, geglaubt worden, die „Vision“ sei untergegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. April. Gestern ist dem Altesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft die Antwort des Grafen Bismarck auf die an den König gerichtete Adreß, in der um Erhaltung des Friedens gebeten wird, und die bekanntlich zur Veranlassung des Weiteren an den Premierminister gelangt war, über sandt worden. Die Antwort, durchweg in sehr gemäßigtem Tone gehalten, betont das verfassungsmäßige Recht des Königs, über Krieg und Frieden zu entscheiden, versichert indes die ernste Fürsorge des Monarchen für das volkswirtschaftliche Wohl des Landes; es könne dies aber niemals ausschließlich für die Entscheidungen der Regierung maßgebend sein, und die letztere sei überzeugt, daß, wenn die Notwendigkeit zu einem Kriege eintreten sollte, die Berliner Kaufmannschaft an Opferwilligkeit und Patriotismus hinter ihren Vorfahren nicht zurückstehen werde.

Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ enthält den Wortlaut der Preuß. Depesche vom 21. d. M. Dieselbe lautet:

Ew. Excellenz erhalten in der Anlage Abschrift derjenigen Depesche des Grafen Mensdorff, welche Graf Karoly am gestrigen Tage mit vorgelesen und in meinen Händen gelassen hat. Die von Sr. Majestät dem König angeordneten militärischen Maßregeln hatten, wie Ew. Excellenz dies dem Kaiserlichen Cabinet wiederholz zu erklären in der Lage gewesen sind, lediglich den Zweck, das Gleichgewicht in der Kriegsbereitschaft wiederherzustellen, welches nach Ansicht der Königlichen Regierung dadurch gestört worden war, daß eine große Anzahl der in den verschiedenen Provinzen des Kaiserstaates vertheilten Truppenteile solche Bewegungen vornahmen, durch welche die von ihnen im Kriegsfall bis zur Preußischen Grenze zurückzulegen vermieden wurden, zum Theil sehr erheblich. Dieser den Preußischen Rüstungen ausschließlich zu Grunde liegende Beweggrund bringt es von selbst mit sich, daß Sr. Majestät der König bereitwillig die Hand dazu bieten wird, die getroffenen Vorschriften abzobauen, sobald und in dem Maße einzustellen, als von der Kaiserlichen Regierung die Ursachen, durch welche sie hervorgerufen wurden, beseitigt werden. In diesem Sinne ermächtigte ich Ew. Excellenz auf Befehl Sr. Majestäts den Kaiserlichen Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu erklären, daß die Königliche Regierung den in der Depesche des Grafen Mensdorff vom 18. April enthaltenen Vorschlag mit Genugthuung entgegennimmt.

Dem entsprechend wird, sobald der Königlichen Regierung die authentische Mitteilung zugeht, daß Sr. Maj. der Kaiser befohlen hat, die eine Kriegsbereitschaft gegen Preußen fördernden Dislocatioen rückgängig zu machen, sowie die daraus begründeten Maßregeln einzustellen, Sr. Maj. der König auch diesbezüglich die Reduction derer Heeresstärke unverzüglich anordnen, welche seit dem 27. v. Mts. einen erhöhten Stand angenommen haben. Die Ausführung dieser Anordnung wird Sr. Majestät alsdann in demselben Maße und in denselben Zeiträumen bewirkt, in welchen die entsprechende Verminderung der Kriegsbereitschaft der Kaiserlich Oesterreichischen Armee tatsächlich vor sich gehen wird. Ueber das Maß und die Fristen, in welchen letzteres geschieht, sieht also die Königliche Regierung den näheren Mittheilungen des Kaiserlichen Cabinets seiner Zeit entgegen, um demnächst in ihren eigenen Abrüstungen mit denen Oesterreichs gleichen Schritt halten zu können.

Die Königliche Regierung setzt dabei voraus, daß auch die von anderen Deutschen Regierungen begonnenen militärischen Vorbereitungen wieder abgestellt, und ihr durch Fortsetzung oder Erneuerung derselben nicht anderweitige Veranlassung zu militärischen Vorsichtsmaßregeln gegeben werde. Sie wird sich in diesem Sinne den einzelnen Höfen gegenüber aussprechen, und erwartet, daß die Kaiserliche Regierung im Interesse des Friedens ihren Einfluß in gleicher Richtung zu verwenden werde.

Ew. Excellenz wollen den Inhalt dieses Erlasses zur Kenntnis des Herrn Grafen von Mensdorff bringen, und, wenn er es wünscht, Abschrift davon in seinen Händen lassen

(gez.) von Bismarck.

Hamburg, 24. April, Morgens. Den „Hamburger Nachrichten“ meldet ein Telegramm aus Schleswig vom 23. d. Der Gouverneur General-Lieutenant v. Manstein gab heute zur Erinnerung an die Schlachten bei Schleswig (1848) und Kolding (1849) ein Festdiner. Es wurden Toasts ausgebracht vom Gouverneur auf Schleswig-Holstein, vom Freiherrn von Wedelz auf den Grafen Wrangel, vom Bürgermeister von Schleswig auf den Gouverneur.

Kopenhagen, 23. April. Der „Rigstidende“ zufolge wird der Kronprinz von Dänemark, dem ursprünglichen Reiseplan zuwider, nach einigen Tagen Paris verlassen und über London nach Kopenhagen zurückkehren. Die „Berlingske Tidende“ meldet, daß die Deutschen Mitglieder der internationalen Finanz-Commission zu Commandeuren des Daneborgordens ernannt sind.

London, 24. April, Morgens. In der gestrigen Nachzügung des Unterhauses wurde die Reformdebatte auf Donnerstag vertagt, nachdem Bright und Goeshen für, Whitehead und Walpole gegen die Bill gesprochen hatten. Die Abstimmung wird wahrscheinlich Freitag stattfinden. (W. T. B.)

Bukarest, 24. April. Man befürchtet hier täglich den Ausbruch von Unruhen. Das Militär ist in den Kasernen konfigiert. Die Bürgerwehr bewacht die öffentlichen Plätze. Das Militär wünscht den Obersten Haralambi zum Fürsten, der aber nicht acceptirt will. Falls Fürst Hohenzollern die Wahl ablehnt, beabsichtigt das Volk den Bojanen Bratiano zum Fürsten auszurufen. (W. T. B.)

London, 24. April, Vormittags. „Reuters Office“ meldet: Newyork, 14. April. Der Präsident hat die Anliebebill unterzeichnet. Es sind Anordnungen getroffen, um eine Flotte nach den Kanadischen Fischerei-Gebieten abzusenden. Man erwartet, daß es nicht zu einem Conflicte kommen werde. (W. T. B.)

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Pope's telegraphischem Bureau.)

Paris, 24. April. Schluss-Course. 3pct. Nente 67.60. Frankfurt a. M., 24. April. An der Abendbörse waren Oesterreichische Papiere flau. Ein Wiener Telegramm der „Postzeitung“ meldet nach Privatnachrichten: Freischärler sind in Rivaigo (Tyrol) eingefallen, und von einem Bataillon des Infanterieregiments „Gruber“ zurückgewiesen, wobei 40 Todte.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Hamburg, 24. April, 1 Uhr 41 Minuten. Weizen unveränd. April - Mai und Mai - Juni 11 1/2 Rg, Juni - Juli 11 2 Rg, Juli - August 11 2 1/2 Rg, Septbr. - Octbr. 11 2 Rg. Roggen unveränd. April - Mai und Mai - Juni 76 Rg, Juni - Juli 76 1/2 Rg, Juli - August 77 Rg. Rüböl fest, Mai 32 1/4 mt, October 25 1/2 bis 26 mt.

Berlin, 24. April. Wind: Ost. Thermometer früh 4° +. Witterung: schön. Weizen blieb nach wie vor vernachlässigt. Roggen zur Stelle kam Mongels entsprechender Reflectanten, fast gar nicht zum Verkauf, wenigstens find uns größere Umsätze nicht bekannt geblieben. Im Lieferungs-Geschäft herrschte anscheinlich eine gedrückte Stimmung und die Preise welche ein Geringes niedriger einzestehen neigten auch zum Nachgehen, doch im Laufe des Verkehrs machte sich in Folge mehrheitlicher Gedanken, eine so rege Kauflust geltend, daß dieselbe dem Angebot überlegen wurde und die Preise in anziehende Richtung kamen. Der Schluss war aber nicht mehr so fest. Getrocknet 30.00 Rg. — Effectiver Hafer, rechtlich am Markt, wurde zu ungünstige getriggten Preisen wenig gehandelt. Lieferungen Waare ver mochte sich nur

sere Frage. — Spiritus hat sich im Allgemeinen wenig im Werthe verändert. Das Geschäft war klein und der Schluss seit. Bekündigt 100,00 R. Quart.

Weizen loco 46—73 R. bez. 2100 u. nach Qualität gefordert, für bunt Poln. 63 R. bez. 200 u. bez., gelber auf Lieferung Mai-Juni 61 $\frac{1}{2}$ R. Br., Juni-Juli 61 $\frac{3}{4}$ R. Br. und Gd., Juli-August 61 $\frac{3}{4}$ R. Br. und Gd., Sept.-Oct. 61 R. bez., Br. u. Gd. Roggen loco 44—45 $\frac{1}{2}$ R. bez. 2000 u. nach Qualität, gefordert, 82/83 brachte im Lauf gegen Mai-Juni 1 $\frac{1}{2}$ R. Ausgeld, am April und Frühjahr 44 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$ R. bez., Mai-Juni 44 $\frac{3}{4}$ —3 $\frac{1}{4}$ R. bez. und Br., 44 $\frac{1}{2}$ R. Gd., Juli-August 45 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{4}$ —3 $\frac{1}{4}$ R. bez. u. Gd., 45 $\frac{1}{2}$ R. Br., Sept.-Oct. 45—45 $\frac{1}{4}$ R. bez., October-November 45 R. bez. — Gerste loco 36—45 R. bez. 1750 u. nach Dual. ges., für ord. Schel. 37—39 R. bez., kein desgl. 42 $\frac{1}{2}$ bez., auf Lieferung Sept.-Oct. (am 1800 u.) 37 $\frac{1}{2}$ R. Br. — Hafer loco 24—28 $\frac{1}{4}$ R. bez. 1200 u. nach Dual. gefordert, für Schlesischen 26—26 $\frac{1}{4}$ R. bez., kein desgl. 27—27 $\frac{1}{2}$ R. exquisit desgl. 28 $\frac{1}{4}$ R. Poln. Juli 27 $\frac{1}{2}$ R. bez., Frühjahr und Mai-Juni 26 $\frac{3}{4}$ R. bez., Juli-August 25 $\frac{1}{2}$ R. bez., August 26 $\frac{1}{4}$ R. bez., September 26 R. Br., Sept.-Oct. 25 $\frac{3}{4}$ R. bez. — Erbsen, Kochwaren 52—60 R. bez. 2250 u. nach Qualität ges., Futtermaize 46—52 R. nach Qualität gefordert, für kleine Partien 48 $\frac{1}{4}$ —49 $\frac{1}{2}$ R. bez.

Rübbel loco 16 R. Br., April 15 $\frac{3}{4}$ R. bez., April-Mai 15 $\frac{3}{4}$ —5 $\frac{1}{2}$ R. bez., u. Gd., 15 $\frac{1}{4}$ R. Br., Mai-Juni 14 $\frac{1}{4}$ R. bez., Juni-Juli 13 R. Br., Juli-August 12 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{4}$ R. bez., u. 12 $\frac{1}{2}$ R. Gd., Sept.-Oct. 12 R. bez., u. Br., 11 $\frac{1}{2}$ R. Gd., Oct.-Nov. 11 $\frac{1}{2}$ R. bez., Nov.-Dec. 11 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ R. bez., Leinl. loco 14 $\frac{1}{4}$ R. Br. Spiritus loco ohne Faß 14 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{4}$ R. bez. 8000 % bez., April, April-Mai und Mai-Juni 14 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{4}$ R. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ R. bez., u. Gd., 15 $\frac{1}{2}$ R. Br., Juli-August 14 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ R. bez., Br. u. Gd., August 15 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ R. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 15 $\frac{1}{2}$ R. bez., Br. u. Gd.

Berlin, 24. April. Bonds- und Actien-Börse. Die Nachrichten aus Italien haben die Börse stark verstimmt, die Course waren weichend, namentlich für Österreicherische Papiere, welche unter dem Einflusse der anfangs schlechten Wiener Course am meisten zu leiden hatten. Die Verstimmung übertrug sich aber auch auf den Eisenbahn-Actien-Markt. Anfangs waren auf denselben die Verkäufer zurückhaltend, später traten sie aber stärker hervor, so daß auch hier die Course erheblich niedriger als gestern schlossen. Die zweite Börsenhälfte war ruhiger, zu den herabgefeierten Courses waren die Verkäufer mehr zurückhaltend, doch konnte sich keine Reprise entwenden. Das Geschäft hielt sich überhaupt in engeren Grenzen als in letzter Zeit und war auch in den Haupt-Speculations-Papieren, in Österreicherischen Effekten und Amerikaner nicht von größerer Bedeutung. Von den Eisenbahn-Actien waren allein Bergisch-Märkische und Rotterdam belebt. Binstragende inländische Papiere waren zu behaupteten Courses still, Russische Anleihen fest. Amerikaner anfangs fest, ermittelten später und schlossen, ungeachtet der besten Nachrichten Notirungen zu gestrigen Courses. Erste Disconten 5 und 5 $\frac{1}{4}$ % bez. Von Industrieactien waren Germania 104 bez. excl. Dividende. Wechsel überwiegend gut zu lassen, waren in nur mäßigem Verkehr, London ging allein zu $\frac{1}{2}$ % erhöhter Notirung in Posten um, Holland 1 $\frac{1}{4}$, Paris 1 $\frac{1}{2}$ und Bremen 1 $\frac{1}{2}$ steigend, gegen gestern stellte sich Wien in beiden Sichten $\frac{1}{2}$ niedriger, Warschau und lang Petersburg 1 $\frac{1}{2}$ höher.

Königsberg, 23. April. Weizen still, hochbunter 85 R. 65—88 R. Br., bunter 85 R. 55—80 R. Br., rother 85 R. 55—80 R. Br., Roggen niedriger, 80 R. 52—55 R. Br., Holl. 48 R. bez., 121/2 R. Holl. 53 R. bez., 125/26 R. Holl. 56 $\frac{1}{2}$ R. bez., April 80 R. 53 $\frac{1}{2}$ R. Br., 52 $\frac{1}{2}$ R. Gd., Mai-Juni 80 R. 54 R. Br., 53 R. Gd., Käfers Wohl Mai 54 R. bez., Juni 55 R. bez., Sept.-Oct. 80 R. 53 R. Br., 52 R. Gd., — Gerste grobe 70 R. 40—47 R. Br., 105 R. Holl. 43—43 $\frac{1}{2}$ R. bez., 108 R. Holl. 47 R. bez., kleine 70 R. 40—46 R. Br., 68 R. 41 $\frac{1}{2}$ R. bez., — Hafer still, 50 R. 30—33 R. Br., 32 R. 32 $\frac{1}{2}$ R. bez., Frühj. 50 R. 34 $\frac{1}{2}$ R. Br., 33 $\frac{1}{2}$ R. Gd., — Erbsen, weiße 90 R. 50—64 R. Br., graue 55—80 R. Br., Grüne 50—60 R. Br., — Bohnen 90 R. 55—70 R. Br., — Weizen 90 R. 40—60 R. Br., 45 R. in Sch. bez., — Leinsamen, feiner 70 R. 85—100 R. Br., mittel 70 R. 65—80 R. Br., ordinärer 70 R. 40—60 R. Br., — Kleesamen, roher 14—17 R. Br., weißer 15—23 R. Br., — Leinöl ohne Faß 14 $\frac{1}{2}$ R. Br., — Leintuchen 60—64 R. Br., — Rübuchen 64—65 R. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$ R. Br., 15 $\frac{1}{2}$ R. Gd., 15 $\frac{1}{2}$ R. den 21. bez., April ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$ R. Br., 15 $\frac{1}{2}$ R. Gd., in Frühjahr incl. Faß 16 $\frac{1}{2}$ R. Br., 15 $\frac{1}{2}$ R. Gd., Mai-Juni incl. Faß 16 $\frac{1}{2}$ R. Br., 15 $\frac{1}{2}$ R. Gd., Juni-Juli incl. Faß 16 $\frac{1}{2}$ R. Br., 16 R. Gd.

Bremen, 23. April. Tabacke. Nordamerikanische. Verkauft sind; 43 Fässer Maryland, ordinär braun und scapusartig, 58 Fässer Virgin, gut ordinär, mittel und fein, 109 Fässer Kentucky, gut ordinär, mittel und fein, 314 Fässer Stengel.

Lager erster Hand am 21. April: Maryland, Ohio, Bay und Scrub 1403 Fässer, Virgin 975 F. Kentucky und Maisville 1908 F. Stengel 2448 F. Total: 1866 6844 Fässer gegen 9912 Fässer in 1865.

Weitungische und Südamerikanische. Vom Lager erster Hand wurden verkauft: 793 Seronen Havanna, 223 Ser. Jara, 117 Seronen Ambalema, 1451 Ser. Carmen, 217 Seronen Giron, 1245 Packen Brasil, 20 Kisten Seedleaf, 52 Packen Mexiko.

Lager erster Hand am 21. April: Havanna 1596 Seronen, Jara 3733 Ser., Cuba 40,32 Ser., Ambalema 2548 Ser., Carmen 5971 Ser., Giron 1692 Ser., Palmyra 1667 Ser., Brasil 18,540 Packen, Portorico 760 Packen, Ungarischer 50 Packen, Türkischer 112 Packen, Esmeralda 70 Packen, Mexitanischer 658 Packen, Arracan 829 Packen, Java 100 Packen, Barinas - Blätter 19,4 Kisten, Seedleaf 2754 Kisten, Florida 5 Kisten, Total 1866: 81,292 Seronen, Packen und Körbe und 2759 Kisten. 1865: 45,190 Seronen, Packen und Körbe und 424 Kisten.

Coffee. Der Markt blieb ruhig, indessen behaupteten sich die Preise fest. Verkauft wurden aus der Hand 223 Säcke Manilla, gebundne Ware, und in Auction für Assicuradeurs Rechnung 295 Säcke beschädigter.

Gewürze. Die Umsätze beschränkten sich auf Bedarfs-Aufträge zu unveränderten Preisen.

Früchte. Corinth und Rosinen fest.

Farbwaren und Farbhölzer. Von den verschiedenen Farbhölzern wurden mehrere Partien zu notirten Preisen für den Verband genommen, außerdem sind 10 Kisten Bengal-Indigo und 9 Säcke Teneriffe Cochenille zu festen Preisen verkauft.

Harz, Amerikanisches, 600 Fässer fanden Käufer.

Leinsamen. Für den Consum sind kleine Partien diverse Sorten gekauft. Die erwartete Ladung Windauer kann täglich ein-treffen.

Kleesamen. Zu etwas billigeren Preisen gingen 160 Säcke neuer rother Amerik. aus dem Markt.

Pottasche. Gefauft wurden zu unveränderten Preisen 25 F. Stein- und 20 F. Petersburger.

Fettwaren. Die von Honolulu angebrachten 4500 Tonnen Südseefett sind zu geheimen Preisen zum Versand geschlossen. Ebenfalls kamen 600 Tonnen Norweger Leberfett, kürzlich von Tromsø angebracht, zum Abschluß. Von Baumwollfett sind 25,000 u. gekauft worden.

Getreide. Das Geschäft war in dieser Woche nicht belebt und beschränkte sich fast in allen Getreidesorten auf den Detailbedarf, nur in Roggen fanden einige kleine Partienverkäufe statt. Preise ohne Aenderung, von Roggen fest.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Mt. 127 $\frac{1}{2}$. Hamburg 2 Mt. 135 $\frac{1}{2}$. London 1. S. 613, 2 Mt. 606. Paris 2 Mt. 17 $\frac{1}{2}$. Preuß. Bank-Plätze 2 Mt. 112 $\frac{1}{2}$. Preuß. Cassen-Anweisungen 110 $\frac{1}{2}$ Br., 110 $\frac{1}{2}$ Gd.

Montreal, 30. März. (Herr John Young.) Der Vorrauth an Weizen von allen Sorten übersteigt in Newyork nicht 500,000 Bbl. In Oswego sind nur 100,000 Bbl. und 200,000 in Buffalo mit keinem irgendwie erheblichen Vorrauth von Mehl. Ganz Ohio und Indiana erwarten ihre Zufuhren von den nordwestlichen Staaten und der gegenwärtige Export nach Ohio und Indiana ist so groß, daß die Eisenbahnen volllauf beschäftigt sind. Briefe von Cleveland, Indianapolis, Dayton und Cincinnati (am Ohio) sagen alle,

dass sie nur vom Westen ihre Zufuhren erwarten müssen. Kentucky hat keinen Weizen übrig und in der That will der ganze Süden vom Nordwesten versorgt sein. Der Vorrauth von Weizen in Chicago und Milwaukee, ungefähr 1,400,000 Bushels jetzt beträgt, ist in den Händen der Ohio und Indiana-Kaufleute. Die Zufuhren vom oberen Mississippi bis nach Minnesota sind 2,000,000 Bushels und $\frac{1}{2}$ derselben befindet sich noch in den Händen der Landleute. Hieron wird ein Drittel nach St. Louis und ein großer Theil den Ohio-Fluß entlang abgeladen werden. Zur selbigen Zeit vor Jahres waren 200,000 Fässer Mehl in Chicago und Milwaukee vorräthig, während sich jetzt dort nicht über 30,000 Fässer vorhanden sind. Von Canada ist alles Mehl nach den Vereinigten Staaten und nach jolchen Plätzen wie Toronto und Hamilton gegangen, wo im letzten Jahre 100,000—150,000 Fässer waren und jetzt gar nichts vorhanden ist. Im Westen von Kingdon sind ungefähr 100,000 Bbl. Weizen. Aus diesen Zahlen und Thatsachen scheint mir zu erheben, daß Alles, was ich vorher in Bezug auf den kleinen Export von hier, sei es von den Vereinigten Staaten oder auch Canada, geschrieben habe, noch hinter der Wahrheit zurückbleibt, da in der That wenig oder gar nichts von Weizen oder Wehl bis zum nächsten October exportirt werden wird. Ich zweifle nun durchaus nicht, daß Europa nichts von hier erhalten kann, welche Preise auch immer angelegt werden mögen.

Stettiner Hafen.

April Angekommen von Martha, Scherlau, Sunderland - 24. Caprice, Hansee Stavanger Pegaseus, Hintz Dänemark Alma, Hackett Lybster 25. Ouse (SD), Mitchell Hull 5 U.M. Axelhus (SD), Goll Copenhagen Vineta (SD), Heydemann Königsberg Chanticleer (SD), Rutherford London 5 U.M. Abgegangen nach Swinemünde: Verona (SD), Paulin Leith - April bestimmt nach Buda (SD), Lawson do. 24. Caroline, Schmidt Norway 6 U.M. Ornen, Birkholm Flensburg Rubens (SD), Zuidema Amsterdam -

24. April Abends Wind WSW. Wasserstand 1 F. 6 Z.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

In Swinemünde angekommene Schiffe.

24. April 5 U. 20 M. Nachm. von Revier 14 $\frac{1}{2}$ F.

Maria, Ruge Stolpmünde Strom ausgehend.

Chanticleer (SD), Rutherford London Wind: N.

Wind und Wetter.

24. April. Bar. in Par. Lin. Temp. R.	Mg. 8U. Haparanda 337,1	3,0 NW. schwach bedeckt.
- Petersburg 334,6	2,7 W. stark bewölkt.	
- Moskau 330,9	0,0 W. schwach bewölkt.	
- Stockholm 341,6	6,1 WW. schwach heiter.	
- Helder 343,0	6,4 ONO. mässig heiter.	
- 6U. Memel 341,1	4,7 W. stark tribüe.	
- 7U. Königsberg 341,7	5,0 W. schwach heiter.	
- 6U. Danzig 342,5	5,3 WW. mässig fast heiter.	
- 7U. Cöslin 342,0	2,7 still heiter.	
- 6U. Stettin 343,8	3,1 NO. schwach trübe, neblig.	
- 6U. Breslau 36,4	2,0 O. schwach heiter.	
- 6U. Köln 339,0	6,4 SO. schwach sehr heiter.	
- 6U. Kiel 333,0	1,3 NO. mässig heiter.	

Stettiner Überbaum-Liste.

April von Schiffen Empfänger mit

24. Samozin Schneider Landshoff & Hessel 114 W. Hafer, 20 " Erbsen

Greifenhagen Söhring Humann 22 W. Gerste, 2 W. Hafer

Landsberg a. W. Richter Gebr. Lindemann 68 W. Hafer, 27 " Erbsen

Block Brauer A. H. Bander 102 " Roggen

— Wücke Stett. Walzmühle 102 "

— Brauer Müller & Marchand 75 "

— Wloclawek Hartmann L. Iwig 77 "

— Reitz Stephan Th. Friedrich 100 " Erbsen

Schwedt a. O. Girau Gebr. Lindemann 37 Weizen

24. Usedom Saad zum Verkauf 18 Greifswald Kruse H. Dalik 56 Hafer

Greifswald Kruse 20 " Stroh- und Strohberichte.

Stettin, 24. April. Laut Telegramm aus Belfast vom 24.

April ist das Schiff Marschall, Jordan, glücklich von Stettin mit Getreide dort angekommen.

Laut Telegramm aus Riga ist das Schiff Adelheid, Heinrich, von Liverpool dort angekommen.

Helsingør, 22. April. (Herrn Borries & Co.) Von nordwärts passirt, gestern Nachmittag: Dänischer Schooner Janny, Rødgård; Holst. Schooner Gustav, Blamberg; Holländ. Kuff Siefa, Douwer; heute Morgen 6 Uhr: United Service (D.), Wilson; Hannov. Schooner Galion Helena, Klein; Holländ. Kuff Cap. Blutje. Von südwärts passirt, gestern Abend 11 Uhr: Albion (D.), Soulsby; heute Morgen Preuß. Kurf. 50 (Ceres, Lange); Schooner mit Standert Sophie; Hannov. Schooner 173. Von südwärts auf der Ebene geankert: Preuß. Brigg W. 12 (Graf von Armin, Kruse). Mittags angekommen: Italien. Brigg Gemelle, Cacaca, von Gioja für Ordre; Preuß. Schoonerbar Major von S. Saft, Rosenberg, von New-York; Galeas mit Standert Lucina. Wind Morgens S.D. schwach; Mittags N. leichte Bries. Therm. + 61 $\frac{1}{2}$ R.

Swinemünder Einfuhrliste.

Bergen: Axelius (SD), Goll. (Abt. Gustav Mekler.) Tb.

Helm. Schröder 30 St. Gefügel, 36 F. Anchovis, 111 Lachsen

Hering, R. Böhm 18 do. Julius Kohlebier 1 Kst. Horn. R.

F. Rehba 1 Kst. Gefügel.

London: Chanticleer (SD), Rutherford (Adr. Fr. Ivers.)

Leinsaat-Auction.

45 Tonnen neuer Windauer Kronsäleinsaat,
50 Tonnen neuer Libauer Kronsäleinsaat,
lagernd auf der Silberwiese, Wiesen- und Wasserstrassen-Ecke,
sollen
Donnerstag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr,
öffentliche meistbietend verkauft werden.
[2021]

Carl Pommier.

Auction

über transito lagernde 10 Fässer 62er herben und 20 Fässer 63er
süssen Tokayer Ungarwein Donnerstag, den 26. April,
Morgens 10 Uhr, im Schloßeller durch
Mässer Fuchs.

Nahere Mittheilungen bei Eugen Rüdenburg in Stettin.

Das für meine eigene Rechnung auf meiner Werft auf
Stapel stehende, nach der neuen Vermessung ca. 40 Last grosse
Schoonerschiff, beabsichtige ich zu verkaufen, und kann dasselbe,
frei von allen Zimmermanns-Arbeiten, zum 1. Juni d. J. ab-
geliefert werden. Kaufliebhaber bitte ich, mit mir in Unter-
handlung zu treten.

Greifswald, im März 1866.

C. Hansen,
Schiffbaumeister.

[1397]

Bekanntmachung.

Ein Gut, 344 Morgen groß, bestehend aus vorzüglichem
Bruchboden, worunter 100 Morgen sehr schöne Riesel- und Strom-
stauwiesen sind; Wirtschafts- und Wohngebäude größtentheils neu
in einer sehr guten Gegend Hinterpommerns, 1½ Meile von einer
Kreisstadt entfernt, von einem fischbaren Flusse, und von einer Chausse,
durchschritten, ist zu einer Milchwirtschaft ganz vorzüglich geeignet
und soll unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft
werden.

Auf portofreie Anfragen sub H. B. poste restante zu Schlawe
ist das Nähere zu erfahren.

[1832]

Ein neu gebautes Mühlens-Grundstück, mitten in
einer lebhaften Stadt mit 4 Chausseen belegen, be-
stehend aus 1 Wassermühle mit 2 Mahlgängen und 1
Cylindr., 1 Dalmühle mit Graupengang und 1
Schneidemühle, mit ca. 110 Morgen Acker, durchweg kleefähig incl.
Gärten und Wiesen, soll mit vollständigem Inventarium Krankheits-
halber möglichst bald verkauft werden. Forderung 23,000 Rg., An-
zahlung ca. 8000 Rg.

Naheres auf franco Anfragen bei W. Allart, Mühlenstein-
Fabrik in Cöslin.

[1892]

[1750] Ich beabsichtige meine in Swinemünde, Fährstraße
Nr. 391, gelegene Besitzung, bestehend in einem Wohnhause mit 4
Wohnungen und vollständigem Zubehör, großem Hofraum und be-
deutender Gartenfläche nebst einer Papfabrik im Ganzen oder ge-
heilt aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich sei-
ner Größe wegen zu jedem Geschäft. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst
melden bei der Dachdeckermeister-Witwe Krüger in Swinemünde.

Verkauf.

Ein in Colberg am Markt belegenes Herren-Garderobe-Ges-
chäft, welches seit ca. 15 Jahren mit den günstigsten Erfolgen be-
trieben ist, soll veränderungshalber unter vortheilhaftesten Bedingungen
verkauft werden.

Nähere Auskunft erhält C. Damast in Colberg.

[1760]

Feinen Rauchern empfiehlt sich zur Beziehung

Echt importirter Cigarren

zu Preisen von 40 Thalern pro Mille aufwärts von einem Ham-
burger Verkaufslager der renommiertesten Fabriken der Havana
laut vorräthigen Proben und Preiscurants, welche auf Wunsch
prompt zusendet

Theod. Krasting,

Comtoir: Bollwerk 21, 1 Treppe.

[1631]

Torfstechnmaschinen

von 6 bis auf 18 Fuß Liefgang empfiehlt, und erheilt Preis-Cou-
rante, sowie nähere Auskunft hierüber

[1220]

die Patent-Torfstechnmaschinen-Fabrik
von W. A. Brosowsky
in Jasenitz bei Stettin.

Engl. Matjes-Hering

im 1/32 und 1/16 Lb., wie auch einzeln, empfehlen
Francke & Laloi.

[2022]

Prioritäts-Obligationen.

Berlin, 24. April.	
Eisenbahn-Actien.	
Dividende pro 1865 Zt.	
Aach.-Darscht. 0	4 37½ b.
Amsterd.-Rottd. 7½	4 116 b.
Berg.-Märk. A. 9	4 156—½ b. B.
Berlin-Anhalt. 13	4 214 b.
do. Görlitz ...	4 78 b.
do. Pr.-Stamm. —	5 99¾ b.
do. Hamburg. 9½	4 159 B.
do. Ptsd.-Mgd. 16	4 204 b.
do. Stettin. ...	4 133½ b. G.
Böh. Westhau. —	5 62½ B.
Brsl.-Schw.-Fr. 9	4 129 b.
Brieg.-Neisse ... 5½	4 91 b.
Cöln.-Mindn. ...	4 155 b.
Cos.-Odb. (Wlb.) 2½	4 56 b.
do. Stamm.-Pr. —	4 67½ B.
do. do. ...	5 65½ B.
Galiz. K. Ludw. —	5 65½ B.
Löbau-Zittau. ...	4 37½ b.
Ludw.-Bexbach 10	4 153 b.
Magd.-Halberst. —	4 201 b.
do. Leipzig. —	4 270 b.
Mainz-Ludw. —	4 136 b.
Mecklenbu. 3	4 68½ b.
Münster - Hamm.	4 92½ B.
Niederschl.-Mirk. —	4 92½ B.
Ndschl.-Zweibr. —	4 70 b.
Nordb. Fr.-Wlh. —	4 65—68½ b.
Oberschl.-L.A.C. 11½	3 169½-68½ b.
do. Lt. B. ... 11½	3 150 b.
Oest.-Franz. Stb. —	5 96½-94½ b.
Oppeln-Tarow. 3½	5 77 B.
Ostp.-Südb.-St.-Pr. —	5 121 b.
Rheinische ... —	4 124½ G.
do. St.-Prior. —	4 31 b. B.
Rhein-Nalebahn 0	5 77½ B.
Russ. Eisenbahn. —	3 92½ b.
Stargard-Posen. 4½	3 92½ b.
Oester. Südbahn 7½	4 101½-100 b.
Thüringer ... 8½	5 135½ b. B.
Warsch.-Bronib. —	4 73½ B.
W.-Terespoler —	5 73½ B.
Warschau Wien —	5 61 B.

Verantwortlicher Redakteur Otto Wolff in Stettin.

Kleesamen

in weißer, rother und gelber Ware, Steinklee, Incarnatkle, Schwe-
discher Klee, Bundklee, Thymothee, echte neue Französische Luzerne,
Sand-Luzerne, Spärgel, ech. Engl. Franz. Ital. und Deutsches Ahe-
ras, Kaulgras, Wiesenfuchsschwanz, Schaaf-, Wiesen-, Mammar-
harten und rothen Schwinger, Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes
Kleesengras, Honig-, Strauß-, Perl-, Geruch-, Bitter-, Rohrglanz-,
Fior- und Ramm-Gras, Rasenmöhre, Goldhafer, Sandhafer, Schaafgarbe,
Wegebreit, Bibernelle, weiße, gelbe u. blaue Lupinen, Seradella, Kümmel, Mais, Hütter- und Thiergarten-
Mischung, Möhren-, Rüben- und Wald-Samen in den verschieden-
sten Sorten, echten neuen Pernauer, Rigaer, Memeler, Li-
bauer Kron-Säe-Leinsamen, ächten Peruanischen Guano,
Chili-Salpeter und Knochenmehl empfiehlt aufs Billigte

Markutsch & Co.,

gr. Oderstr. 13.

[894]

[971] Roth, weiss, gelb Kleesamen in verschiedenen Qualitä-
ten, Seradella, Englisch, Französisch und Italienisch Ryegras,
Thymothee, ächte Französische, Rheinische u. Sand-Luzerne,
so wie alle sonstigen Klee- und Gras-Sämen, Lupinen, Mais,
Möhren- und Waldsamen, Pernauer, Rigaer, Memeler, Li-
bauer Kron-Säe-Leinsamen, ächten Peruanischen Guano,
Chili-Salpeter und Knochenmehl empfiehlt aufs Billigte

L. Manasse jun.,

Bollwerk Nr. 33,
in der Nähe der Langen Brücke.

Friedrichshaller Bitterwasser.

[1802] Wir beehren uns, die begonnene Füllung des Fried-
richshaller Bitterwassers anzugeben. Dieses Wasser hat sich als
föhrendes und eröffnendes Mittel bei fiebhaften und als Heilmittel
bei chronischen Krankheiten, sowie als Hilfsmittel gegen die in der
Schwangerchaft auftretenden Stockungen im Unterleibe und im Ge-
fäßsystem einen ausgebreiteten Zustand im Unterleibe und im Ge-
fäßsystem einen ausgebreiteten Zustand in der ganzen civilisierten Welt
erworben. In chronischen Krankheiten entfaltet dieses Wasser, in
kleinen Dosen längere Zeit fortgetrunken, die besten Wirkungen.

In jeder guten Mineralwasser-Handlung ist die von Dr. Ei-
senmann verfaßte Monographie des Friedrichshaller Bitterwassers
unentgänglich zu haben.

Friedrichshall bei Hildburghausen, Herzogth. Meiningen.

Die Brunnen-Direction.

C. Oppel & Co.

[2019]

offerten

Russische Sonnenblumen-saat

[2031]

Garnier-Matten offerten

Heinr. Kuhr.

[2023]

Neueste Eisenbahn - Frachtbriefe,

das Buch (96 Stück) à 7½ Rg. und 6 Rg., je nach der Papierstärke,
find in der Unterzeichneten, sowie in der Papier- und Schreib-
materialien-Handlung von August Böneke, gr. Oderstraße 5,
zu haben.

F. Hessenlands Buchdruckerei.

[1926]

Französische Merinos.

Den Kern von Bouvry's Heerde ersten Ranges
und besten Bluts (Mutterstamm Rambouillet, Gilbert
und Cugnot) stelle ich in 50 Eliten zum Verkauf
Chausseestrasse 16, dazu eine Auswahl vorzüglicher Sprungböcke
im Negretti- und Rambouillettypus.

[1926]

Berlin, Grossbeerestr. 1.

Böhmer.

[2026]

Das hier selbst unter der Firma Thiel & Gleis bestandene
Continental-Auskunfts-Comptoir über Credit-
und Geschäfts-Verhältnisse von Firmen und Personen
wird seit Anfang dieses Jahres von dem Unterzeichneten allein und
mit besonderer Sorgfalt geführt, es sei daher dem geschäftstreibenden
Publikum auf's Neue angelegtlich empfohlen.

Prospekte werden auf frankte Anfragen zugesandt.

Breslau, im April 1866.

[2026]

Julius Thiel.

[2026]

Meinen

„Gasthof zur Ostbahn“

[2004]

in Woldenberg N.-M.

vis à vis dem Bahnhofe,

empfiehlt ich dem geehrten reisenden Publicum, besonders meinen fru-
heren Herren Collegen zur geneigten Beachtung!

Gustav Hartzig,

früher Reisender der Firma:

Hermann Bierling in Dresden.

[2004]

Ausländische Fonds.

[2026]

Berl. Stadt-Obl. 4 98½ G.

do. do. 3 83½ b.

Börsenh.-Anl. 5 100½ G.

Kurz u. N. Plätz. 3 81½ b.

do. neue 4 92½ b.

Ostpreuss. Plätz. 3 78½ B.

do. C. 4 89 b.

do. D. 4 91½ b.

do. E. 4 96½ b.

do. F. 4 243 b.

Oester.-Franz. 3 243 b.

Rheinische 4 4

do. v. St. gar 3 4

do. 1858, 60. 4 84½ b.

do. 1862. 4 94½ b.

do. v. St. gar 4 100 G.

Klein.-Nahe, gar. 4 95½ b.

do. II. Em. gar. 4 95½ b.</